

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 105 (2018)
Heft: 6: Lehm : der Sprung zum urbanen Massstab

Artikel: Bauen an der Gemeinschaft
Autor: Lepik, Andres
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-823516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

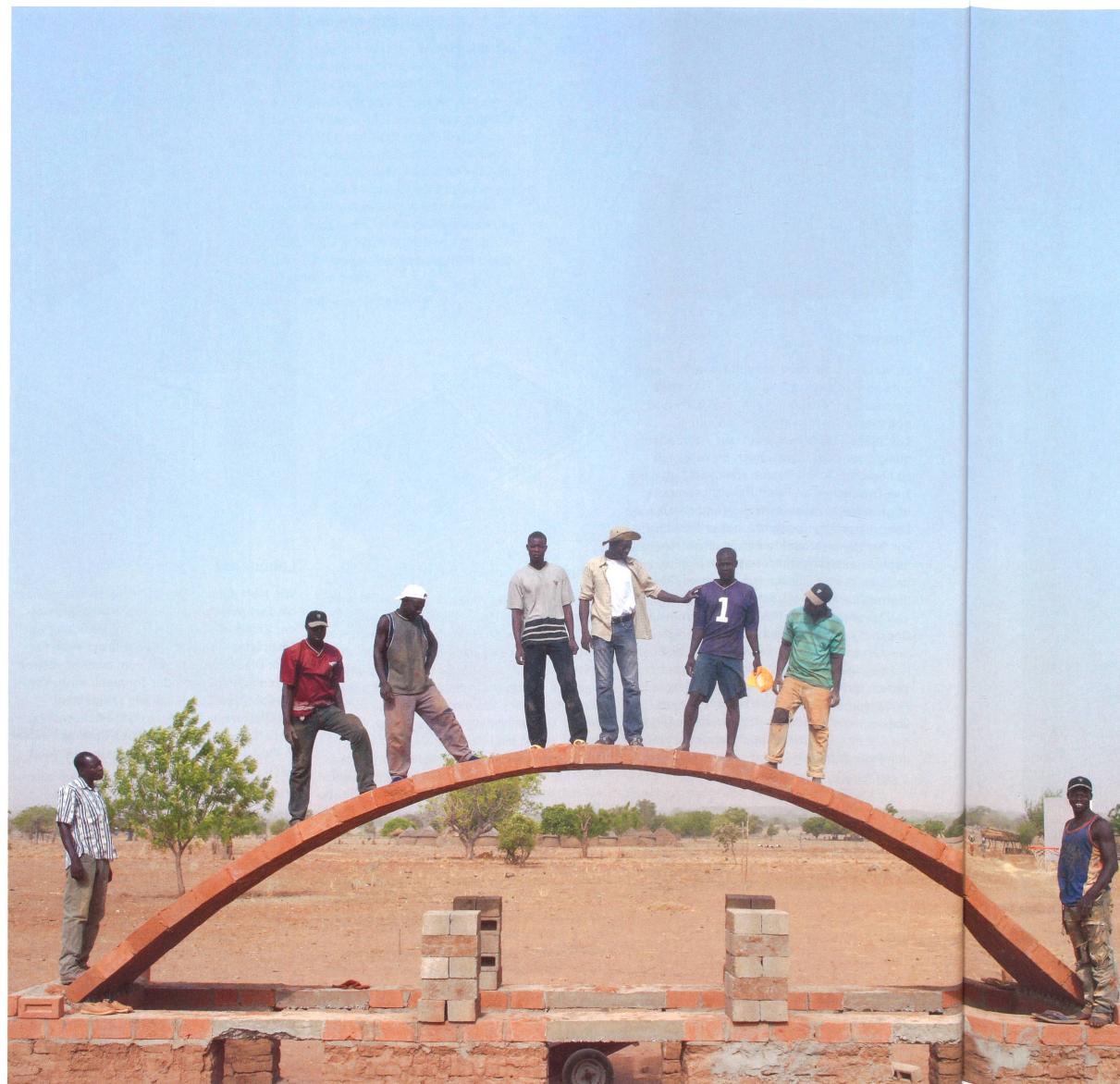
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauen an der Gemeinschaft



Das Bauen mit ungebrannten Lehmsteinen (unten) ermöglicht den Einbezug der lokalen Bevölkerung.
Bild: Kéré Architecture

Résumé page 33
Summary page 33

wbw
6–2018

Grundschule in Gando und Operndorf in Laongo, Burkina Faso von Francis Kéré

Im ländlichen Burkina Faso war es für Francis Kéré einst ein Privileg, in die Schule zu gehen. Seit seinem Studium in Deutschland nutzt er dieses, um in Anknüpfung an die lokalen Traditionen des Lehmhauses mit nachhaltiger Architektur die Perspektiven heutiger Kinder in seiner Heimat zu verbessern.

Andres Lepik

milie, aber nicht zu einem einträglichen Handel. Die Bauten, die hier als Speicher für das Korn oder auch als Schlafräum dienen, sind aus Lehm und werden von der Familie, meist von den Frauen, errichtet. Bauen ist eine soziale Tätigkeit, die – wie das Kochen und der Ackerbau – zum alltäglichen Erfahrungsschatz einer ländlichen Familie gehört, es ist ein Prozess, an dem viele beteiligt sind und bei dem gegenseitige Hilfe notwendig und selbstverständlich ist. Das jeweilige Familienoberhaupt der meist weit verzweigten Clans ist die unbedingte Autorität, die über die wichtigsten Angelegenheiten in der Familie (und gegenüber anderen Familien) entscheidet. Dazu gehört auch die Frage, ob ein Kind zur Schule gehen soll. Denn dies ist hier keine einfache Entscheidung: Der Schulbesuch kostet Geld, wovon wenig vorhanden ist, und bedeutet, dass ein Kind nicht mehr im vollen Umfang für die Arbeit in der Landwirtschaft zur Verfügung steht.

Die Dorfschule als Lebensaufgabe

Francis Kéré hatte Glück. Sein Vater war ein Familienoberhaupt, und er schickte ihn (als erstes Mitglied der Familie überhaupt) 1972 auf die Grundschule im benachbarten Tenkodogo. Kéré hatte schon bald ein Ziel: Er wollte die Vorteile, die ihm die Schulbildung brachte, an die Familie zurückgeben. Über ein Stipendium kam er nach Deutschland und setzte alles daran, erst Deutsch zu lernen und dann die Hochschulreife zu erlangen. Er studierte Architektur an der TU Berlin und begann bereits im Studium Geld zu sammeln, um in seinem Heimatdorf eine neue, vernünftig gebaute Schule zu errichten. Denn die meisten Schulen in den ländlichen Regionen von Burkina Faso sind aus billigen Zementbausteinen gebaut, nur notdürftig mit Wellblech gedeckt, und für die Kinder in dem sehr heißen Klima ist das Lernen in diesen Räumen eine Zumutung. Kéré nutzte die Kenntnisse, die er über nachhaltige Bauweisen an der TU Berlin erlernt hatte und übertrug sie in den Kontext seiner Heimat. Er entwickelte sein Entwurfskonzept für die Grundschule in Gando aus dem billigsten und zugleich am leichtesten verfügbaren Baustoff: aus Lehm. Er wollte unter Beweis stellen, dass die jahrtausendealte Tradition sinnvoll fortgeführt werden kann und durchaus neue Chancen für das Bauen in dieser Region bietet. Also setzte er Bausteine aus der üblichen Lehm- oder Sandmischung ein, die unter Einbeziehung eines

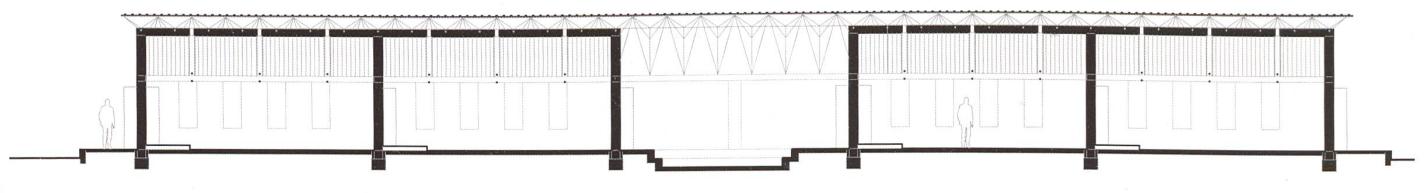
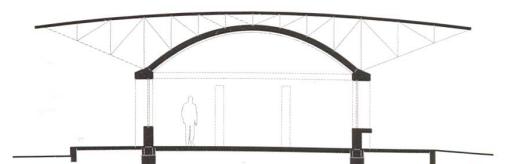
Um die besondere Qualität der Bauten Francis Kérés, die er ab 2001 in seinem Heimatland Burkina Faso errichtet hat, zu verstehen, ist es notwendig, die Lebensumstände und die Struktur der Gesellschaft im ländlichen Subsahara zu kennen. Denn Kérés Architektur ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie aus der persönlichen Kenntnis von lokalen Bedingungen Projekte entstehen können, die dauerhaften sozialen Wandel bewirken. In dieser Region leben die meisten Menschen noch immer auf dem Land und bestreiten ihren Lebensunterhalt von der Subsistenzwirtschaft, also durch Ackerbau ohne Maschinen. Die Arbeit ist mühsam, die Erträge sind spärlich und extrem von den schwankenden Klimabedingungen abhängig. Meist reichen sie gerade für die Versorgung der Fa-



Situationsplan
Oben die beiden Schulgebäude,
unten die Lehrerhäuser

0 20

Querschnitt Erweiterungsbau



Längsschnitt Erweiterungsbau

0 10

Primarschule in Gando,
Burkina Faso

Architektur

Diébédo Francis Kéré

Bauherrschaft

Dorfgemeinschaft Gando,

Kéré Foundation

Erweiterung

Kéré Foundation/Hevert Arzneimittel

Geschossfläche

216 m²; 310 m² gedeckter Außenbereich

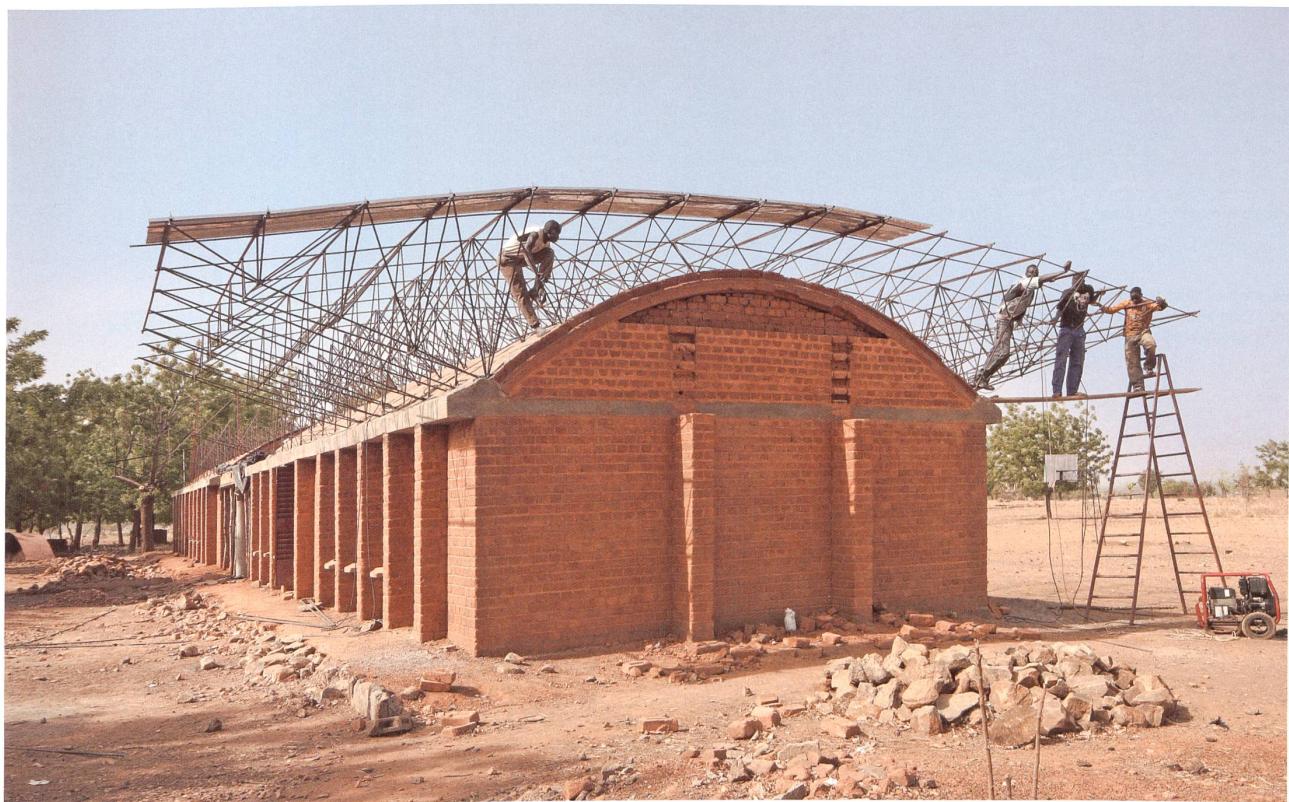
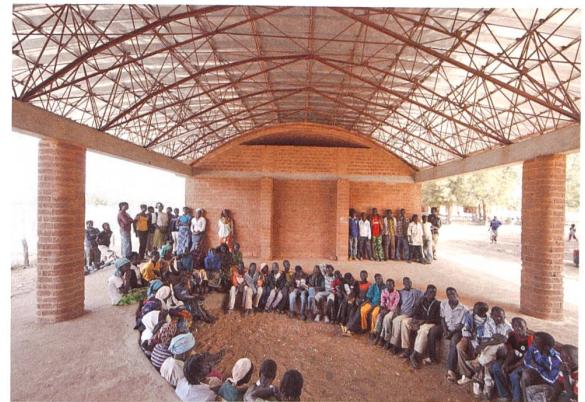
Erweiterung

318 m², 62 m² gedeckter Außenbereich

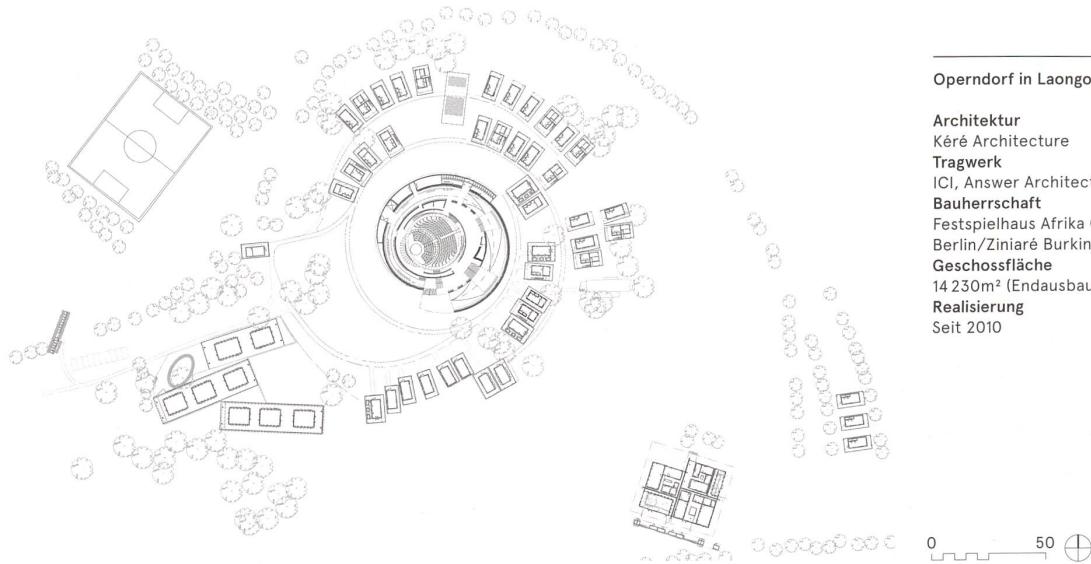
Chronologie

Realisierung: 2001

Erweiterung: 2007/08



Die Bevölkerung in Gando wirkte nicht nur beim Lehmziegel-Bau mit, dank ihrer guten Kenntnisse im Schweißen konnten lokale Handwerker auch die einfache Dachkonstruktion des Erweiterungsbau aus Bewehrungsstahl selbst herstellen. Um eine gute Durch- und Entlüftung der Schulräume zu gewährleisten, ist die Decke mit Löchern versehen und das Dach abgehoben. Bilder: Kéré Architecture (Mitte), Erik-Jan Ouwerkerk (oben links), Iwan Baan (oben rechts)



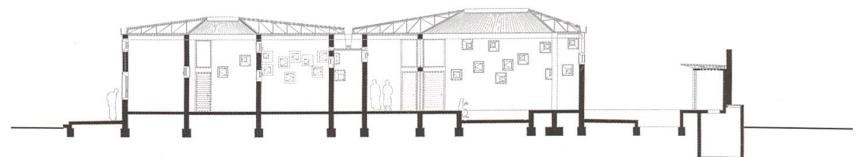
Operndorf in Laongo, Burkina Faso

Architektur
Kéré Architecture
Tragwerk
ICI, Answer Architects, Ouagadougou
Bauherrschaft
Festspielhaus Afrika GmbH,
Berlin/Ziniaré Burkina Faso
Geschossfläche
14.230 m² (Endausbau)
Realisierung
Seit 2010

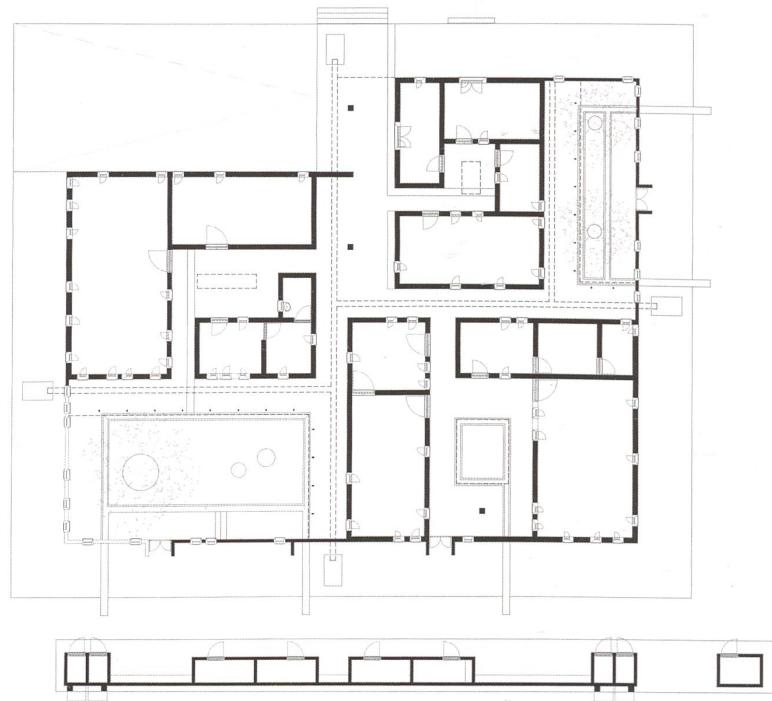
Situation: In der Mitte der Anlage das noch nicht gebaute Festspielhaus, rechts unten das Spital.

**Centre de Santé et de Promotion Sociale
in Laongo**

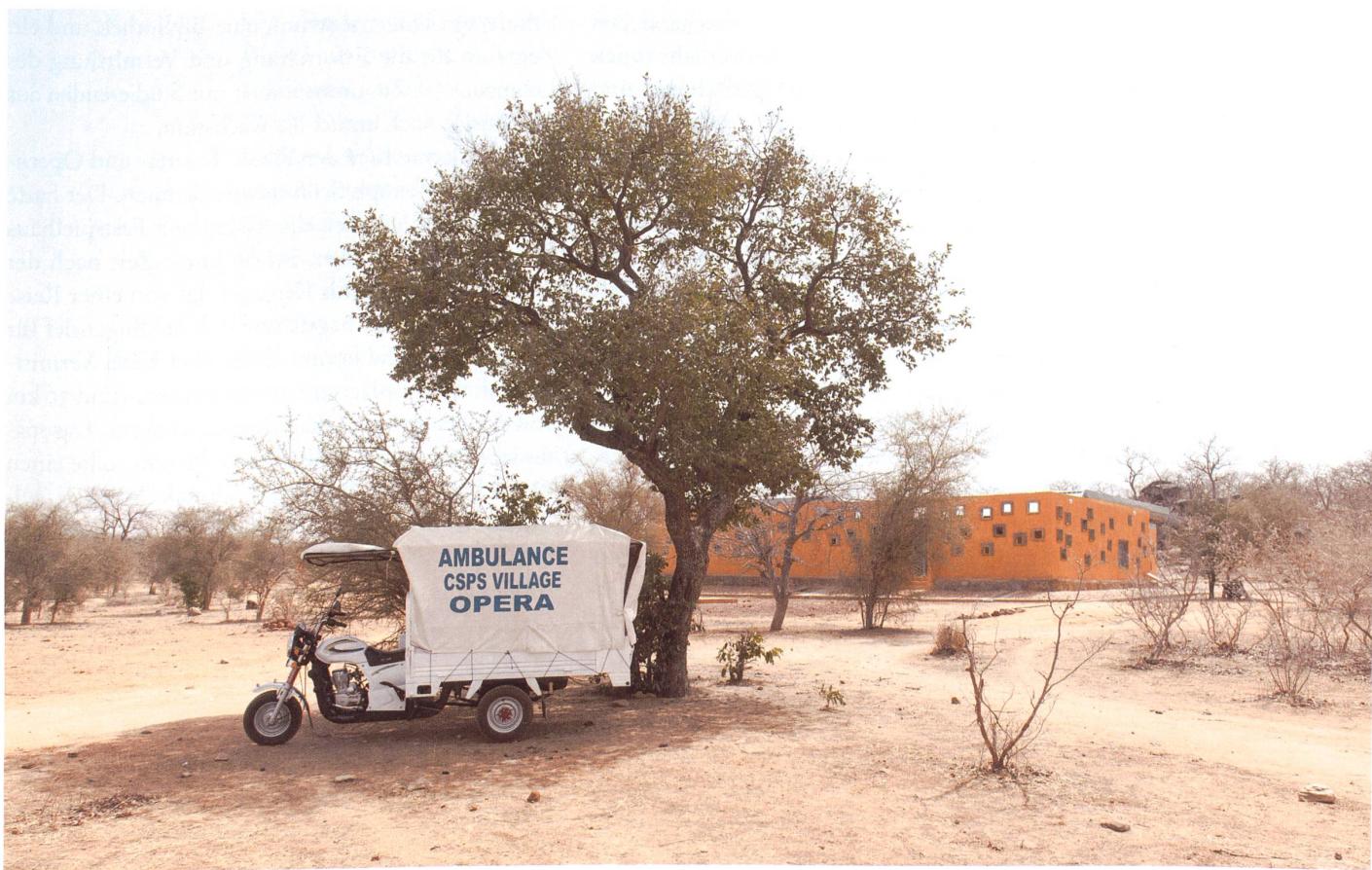
Architektur
Kéré Architecture, Berlin; Diébédo Francis Kéré, Ines Bergdolt, Emmanuel Dorsaz, Jin Gul David Jun, Pedro Montero Gonzales, Dominique Mayer
Tragwerk
Grünhelme e.V., Köln
Bauherrschaft
Festspielhaus Afrika GmbH,
Berlin/Ziniaré Burkina Faso
Geschossfläche
1340 m²
Realisierung
2013



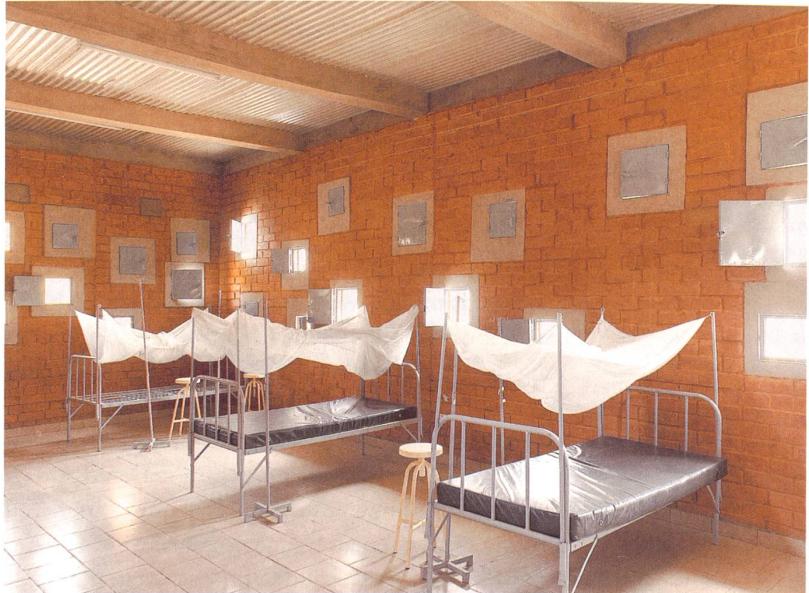
Schnitt Spital



Grundriss Spital



Die Klinik neben dem Operndorf in Laongo bietet eine Grundversorgung für Allgemeinmedizin, Geburtshilfe und Zahnmedizin. Bild: Erik-Jan Ouwerkerk



Das Spital mit einem System offener Gänge und Höfe um die rechteckigen Behandlungszimmer herum unterscheidet sich stark von Kérés vorherigen Entwurfsmustern. Bilder: Kéré Architecture (links), Erik-Jan Ouwerkerk (rechts)

kleinen Anteils von Zement und einer mechanischen Blockpresse hergestellt werden. Dies verleiht ihnen gegenüber den sonst üblichen nur gestrichenen und getrockneten Bausteinen eine deutlich höhere Festigkeit und Widerstandskraft. Und er nutzte die guten Kenntnisse der lokalen Handwerker im Schweißen, um einfache, leichte Dachkonstruktionen aus Bewehrungsstahl vor Ort herstellen zu können. Denn weil zu seinem Heimatort Gando keine befestigte Strasse führt, konnten beim Bau der Grundschule keine schweren Maschinen, also auch keine Kräne zum Einsatz kommen. Zugleich wollte Kéré den Traditionen folgend möglichst viele Handwerker und Familienmitglieder an dem Bau mitwirken lassen.

Die Grundschule in Gando ist aus einfachsten Gestaltungsprinzipien heraus entwickelt und bietet eine wesentliche Verbesserung für das Raumklima. Ihre weit über die Mauern gespannten Dächer schützen die Wände aus Lehmziegeln vor Feuchtigkeit wie vor dem Aufheizen durch die Mittagssonne. Die Fenster sind mit verstellbaren Lamellen so konstruiert, dass ganztägig eine Querlüftung durch den Raum möglich ist. Die Decken der Klassenräume sind vom Dach getrennt und mit Löchern versehen, durch die Wärme abziehen kann. So wird eine gegenüber aussen deutlich niedrigere Raumtemperatur erreicht – bei weitgehendem Verzicht auf energie- und CO₂-intensive Baustoffe oder gar Klimaanlagen. Bei aller Schlichtheit zeigt der Bau mit drei Klassenzimmern eine klare und schöne Proportionierung, er harmoniert in Form, Materialität und Details perfekt mit seiner landschaftlichen Umgebung und mit den traditionellen Bauten der Savanne.

Der Aga Khan Award als Chance für das Dorf

Für die Schule in Gando erhielt Kéré 2004 den Aga-Khan-Award für Architektur. Diese Auszeichnung seines ersten Baus war eine grosse Ehre und Überraschung für Kéré, die er zum Vorteil für seine Dorfgemeinschaft nutzte. Wobei er seiner Vision treu blieb, dass erst durch Bildung die Chance auf eine Verbesserung der ökonomischen Lage möglich ist. Nach dem Bau von Lehrerwohnungen konnte er schon bald eine Erweiterung des ersten Schulbaus um zwei Klassenzimmer errichten. Schritt für Schritt entstand von da aus ein Erziehungs- und Bildungscampus, der weit über die Region hinaus wahrgenommen wird. Die Anlage ist heute, mit Gebäuden für eine weiterführende

Schule, ein Frauenzentrum, eine Bibliothek und ein Zentrum für die Erforschung und Vermittlung des Lehmbaus (in Zusammenarbeit mit Studierenden aus Mendrisio) noch immer im Wachstum.

2008 lernte Kéré den Film-, Theater- und Opernregisseur Christoph Schlingensief kennen. Der hatte schon seit einiger Zeit die Vision, ein Festspielhaus für Afrika zu gründen. Schon kurze Zeit nach der ersten Begegnung mit Kéré, gefolgt von einer Reise in dessen Heimat, begeisterte sich Schlingensief für Burkina Faso und konnte dafür über Kérés Vermittlung einen Bauplatz in Laongo sichern, rund 30 km von der Hauptstadt Ouagadougou entfernt. Das später in «Operndorf» umbenannte Projekt sollte einen Ort schaffen, an dem internationale Musiker, bildende Künstler und Schauspieler in den Austausch mit der lokalen Kultur treten. Das Festspielhaus sollte dabei ein Zentrum sein, um das herum sich Studios, Wohnungen und Ateliers gruppieren. Mit den ersten Plänen und Entwürfen konnte Schlingensief einen Kreis von Förderern gewinnen, zu denen auch der damalige Bundespräsident Horst Köhler und das Goethe-Institut gehörten. 2009 wurde mit der Realisierung begonnen.

Für Kéré bedeutete der Auftrag für das Operndorf die Chance, einen grösseren Komplex aus mehreren funktional unterschiedlichen Elementen und als Ganzes zu entwickeln – anders als in Gando, wo die verschiedenen Bauten ohne übergreifenden Masterplan organisch nacheinander entstanden. In der Grundgestalt bezieht sich Kéré auf die traditionellen Gehöfte der Savanne, bei denen die Häuser und Speicher in runder Anordnung entstehen. Hier verknüpfte er diese Form mit der Idee der Spirale, die das schrittweise geplante Wachstum der Anlage versinnbildlichen sollte.

Neue Prioritäten nach der Katastrophe

Der Bau des Operndorfes entwickelte sich jedoch bald zu einem komplexen Unterfangen. Zum einen wurde klar, dass der schwer kranke Christoph Schlingensief die Fertigstellung kaum erleben würde. Zum anderen traf Burkina Faso im September 2009 eine Überschwemmungskatastrophe, und Kéré begann daraufhin, die Prioritäten der phasenweise geplanten Anlage an die Bedürfnisse der Menschen neu auszurichten. So setzte er jetzt die Errichtung von drei Schulbauten und einer Klinik an erste Stelle. Die Schulbauten konnten nach dem erfolgreichen Muster

von Gando schnell errichtet werden: langgestreckte Riegel aus gepressten Ziegeln, zwei oder drei Klassenzimmeräume, geschützt von einem weit auskragenden Dach. Die offenen Zwischenräume dienen als Orte für Pausen oder zum Unterricht im Freien. Schlingensief verstarb im Sommer 2010, die Grundschule für 225 Schüler wurde 2011 eröffnet. Die kleineren Bauten um das Zentrum herum sind als Wohnungen für die Lehrer und als Studios und Gästehäuser konzipiert, hier experimentierte Kéré mittels ein- und zweigeschossiger Bauten aus gepressten Lehmziegeln an den Möglichkeiten für einen nachhaltigeren Wohnungsbau. Denn gerade die Schwächen der traditionellen Lehmabauweise hatten viele Menschen nach der Überschwemmung obdachlos gemacht. Unmittelbar neben dem Operndorf wurde eine Klinik gebaut, die eine Grundversorgung der

Region für Allgemeinmedizin, Geburtshilfe und Zahnmedizin bietet. Ihr Entwurf nach einem System offener Gänge um rechtwinklig angeordnete Behandlungszimmer unterscheidet sich stark von Kérés bis dahin verwendeten Mustern.

Es ist beeindruckend, wie es Kéré gelungen ist, den traditionellen Lehmabau in seiner Heimat erfolgreich in eine neue Form zu überführen. Auch wenn ihm am Anfang des ersten Schulprojekts in seiner eigenen Dorfgemeinschaft viel Skepsis und Zweifel entgegenschlugen, hat er inzwischen eine einzigartige und vorbildhafte Position über sein Land hinaus erreungen. Grundlegend für den Erfolg ist dabei, dass er dem einfachsten Baumaterial treu geblieben ist und zugleich die Tradition des Bauens in der Gemeinschaft fortgesetzt hat. Dies hat viel dazu beigetragen, dass seine Bauten dauerhaft angenommen werden. —

Andres Lepik (1961) ist Kunsthistoriker. Er war unter anderem Kurator an der Neuen Nationalgalerie in Berlin und am Department for Architecture and Design im Museum of Modern Art, New York. 2012 wurde er zum Professor für Architekturgeschichte und kuratorische Praxis an der TU München berufen und Direktor des Architekturmuseums in der Pinakothek der Moderne.

Résumé

Construire au service de la communauté Ecole primaire à Gando et village-opéra à Laongo, Burkina Faso, de Francis Kéré

L'architecte allemand Francis Kéré a créé dans son pays d'origine, le Burkina Faso, des exemples hors du commun qui montrent comment des projets reposant sur la connaissance des conditions de vie peuvent engendrer un changement social durable. Il a renoué avec la tradition locale de la construction en argile et au sein de la communauté pour la réalisation d'une école dans son village d'origine de Gando. Ce faisant, il a d'une part développé cette technique de construction simple en matière de résistance et a d'autre part créé, avec des moyens architecturaux, une atmosphère agréable dans les salles de classe. Kéré a reçu en 2004 le prix Aga Khan d'architecture pour ce projet, ce qui a permis d'agrandir graduellement l'école pour en faire un campus de formation. Après une rencontre avec le réalisateur Christoph Schlingensief, Kéré développa, à partir de 2008, un «village-opéra» pour des échanges entre artistes internationaux et locaux. Suite à des inondations catastrophiques en 2009, l'architecte y a également construit, suivant les besoins de la population, des bâtiments scolaires, un hôpital et quelques immeubles d'habitation en continuant à développer la technique de construction avec des briques en argile pressé.

Summary

Building the Community Elementary school in Gando and Opera Village in Laongo, Burkina Faso by Francis Kéré

In Burkina Faso, his country of origin, German architect Francis Kéré has produced a number of excellent examples that demonstrate how, on the basis of knowledge about the circumstances of life, projects that bring about lasting social change can be implemented. In building a school in his native village of Gando, Kéré made use of local traditions of building with clay and with the community. In the process he was able, on the one hand, to develop the simple building techniques further in terms of durability, while on the other hand he created a pleasant climate in the school rooms using architectural means. In 2004 Kéré received the Aga Khan Award for the project, which made it possible to develop an educational campus step-by-step. After meeting theatre director Christoph Schlingensief, from 2008 onwards Kéré developed an «Opera village» in Laongo, near Ouagadougou that aimed at promoting exchange between international and local creative artists. Following catastrophic flooding there in 2009, in order to meet the immediate human needs, school buildings, a hospital and a number of residential buildings were erected first of all. Here the architect was able to develop the construction method further using pressed clay bricks.